

Kunstaussstellungen im Ausland in der Weimarer Republik

MONOGRAPHIE

- 04-1-186** *Das Auswärtige Amt und die Kunst in der Weimarer Republik* : Kunst- und Kunstgewerbeausstellungen als Mittel deutscher auswärtiger Kulturpolitik in Frankreich, Italien und Großbritannien / Carolin Schober. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2004. - 219 S. : Ill. ; 21 cm. - (Europäische Hochschulschriften : Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften ; 984). - Zugl.: Düsseldorf, Univ., Diss., 2003. - ISBN 3-631-51805-6 : EUR 39.00.
[7837]

Die deutsche auswärtige Kulturpolitik der unterschiedlichen politischen Systeme des letzten Jahrhunderts, die lange Zeit zugunsten der Darstellung von ‚Haupt- und Staatsaktionen‘ vernachlässigt worden war, ist in den letzten Jahren verstärkt ins Zentrum des Interesses gerückt. Als ihr Pionier darf der Düsseldorfer Historiker Kurt Düwell gelten,¹ dessen Schülerin die Verfasserin der vorliegenden Dissertation ist. Sie hat, was die Ausrichtung ihrer Arbeit erklärt, außer Geschichte auch Kunstgeschichte studiert. Auf Düwells Spuren betrachtet sie die auswärtige Kulturpolitik vorzugsweise als einen hoheitlichen Akt, für den in erster Linie das Auswärtige Amt zuständig war und ist. Eine derartige Betrachtungsweise spart jedoch wichtige Teilbereiche aus, zumal andere Ministerien (Kultus, Inneres, Wirtschaft) und die von ihnen abhängenden oder mit ihnen zusammenarbeitenden, aber in der Gestaltung unabhängigen Einrichtungen (Kirchen, Universitäten, Akademien, Stiftungen, Austauschorganisationen²) wichtige kulturelle Bezirke abdecken.³ Während andere Länder – vor allem Frankreich und Großbritannien – am Ende des Ersten Weltkriegs bereits auf eine traditions- und erfolgreiche Kulturpolitik zurückblicken konnten, deren Ziel es war, ausländische Eliten mit der eigenen Sprache und Kultur vertraut zu machen und sie in ihren

¹ *Deutschlands auswärtige Kulturpolitik* : 1918 - 1932 ; Grundlinien und Dokumente / von Kurt Düwell. - Köln [u.a.] : Böhlau, 1976. - Zugl.: Köln, Univ., Philos. Fak., Habil.-Schr., 1974. - ISBN 3-412-03676-5. - Vgl. aber auch: *Die Kulturpolitik des Deutschen Reiches und der Bundesrepublik Deutschland* : ihre verfassungsgeschichtliche Entwicklung und ihre verfassungsrechtlichen Probleme / Manfred Abelein. - Köln : Westdeutscher Verlag, 1968. - 312 S. - (Ordo politicus ; 8).

² „Keine Stunde Null“ : Vorgeschichte und Anfänge des Goethe-Instituts / Eckard Michels. // In: *Murnau, Manila, Minsk* : 50 Jahre Goethe-Institut / hrsg. vom Goethe-Institut Inter Nationes. - München : Beck, 2001, S. 13 - 23.

³ Vgl. beispielhaft für Spanien: *La política cultural de Alemania en España en el período de entreguerras* / Jesús de la Hera Martínez. - Madrid : Consejo Superior de Investigaciones Científicas, 2002. - XVII, 485 S. - (Biblioteca de historia ; 50). - ISBN 84-00-08022-X.

Heimatländern als Ideenmultiplikatoren zu nutzen, hatte Deutschland großen Nachholbedarf. Lange Zeit kümmerte sich der preußische Kultusminister Carl H. Becker, nicht der Außenminister um die kulturellen Belange nach außen. Zwar wurde als Folge der Schülerschen Reformen der Jahre 1919/20 im Auswärtigen Amt eine eigenständige Kulturabteilung eingerichtet, doch hatte der Weltkrieg Deutschland international isoliert, so daß neue Verbindungen nur mühsam geknüpft werden konnten.

Die Verfasserin konzentriert sich in ihrer Arbeit auf die deutsche Teilnahme an diversen ausländischen Kunst- und Kunstgewerbeausstellungen in Frankreich, Großbritannien und Italien, die dort auf große Resonanz stießen. Da die Weimarer Republik an neuzeitlicher Kunst und modernem Kunstgewerbe durchaus etwas vorzuweisen hatte, trug dies nicht wenig zur Aussöhnung und Imageverbesserung bei. Viele der ausgestellten Künstler und Kunsthandwerker galten als ‚jüdisch‘ oder ‚links‘, weshalb sich die Nazis im Rahmen der Gleichschaltung nach der Machtergreifung beeilten, diesen Kulturaustausch zu unterbinden und die Verantwortlichen kaltzustellen. Frau Schober hat zwar alle einschlägigen Botschaftsakten im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes (Berlin) eingesehen und ausgewertet, aber eine wichtige Informationsquelle bilden die unpublizierten Lebenserinnerungen von Johannes Sievers, eines promovierten Kunsthistorikers, der zunächst als Fachreferent für Kunst im Preußischen Kultusministerium gearbeitet hatte und nach Kriegsende als Fachreferent in die Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes überwechselte. Er war eine der treibenden Kräfte für die kulturelle Grundlagenarbeit mit dem Ausland und wurde folgerichtig 1933 entlassen. Nachdem in einem allgemeinen Teil die Grundlagen der Kulturpolitik dargestellt werden, werden im weiteren Verlauf die Ausstellungsaktivitäten der deutschen Botschaften in Paris, Rom und London berichtet. Deutschland beteiligte sich regelmäßig an den Biennalen oder veranstaltete eigenständige Kunst-, Graphik- und Kunstgewerbeausstellungen, wobei die Aktivitäten in Großbritannien eher bescheiden waren. Gerne hätte man über andere kulturelle Unternehmungen etwas erfahren (Buchpräsentationen, Filmförderung, Gastspiele, Konzerte, Dichterlesungen usw.), um den Anteil der Kunstausstellungen am völkerverbindenden Austausch richtig einschätzen zu können. Die stark prosopographisch ausgerichtete Dissertation unterstreicht, daß es immer sehr auf die Persönlichkeiten in der Zentrale und am jeweiligen Ort ankam, seien sie nun Botschafter/Gesandte oder Kulturreferenten. Die Kunst in allen ihren Manifestationen war wegen ihrer Tradition wie ihrer Universalität ein guter Katalysator, was selbst die Nazis feststellen mußten, die erst nach einer langen Isolationsphase zu Beginn des Zweiten Weltkriegs kulturpolitisch aktiv wurden und sich fast der gleichen Mechanismen bedienten wie die bekämpften Franzosen und Briten bzw. die Kulturpolitiker der geschmähten Weimarer Republik.⁴ Die vorliegende Arbeit

⁴ **„Auch im Krieg schweigen die Musen nicht“** : die Deutschen Wissenschaftlichen Institute im Zweiten Weltkrieg / Frank-Rutger Hausmann. - 2., durchges. Aufl. - Göttingen : Vandenhoeck und Ruprecht, 2002. - 400 S. - (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte ; 169). - ISBN 3-525-35181-X. - Rez. der 1. Aufl. (2001) in **IFB 02-2-224**.

informiert über einen wichtigen Teilbereich der Kulturpolitik, wirkt jedoch unfertig, da sie abrupt mit dem Jahr 1933 endet und wichtige Beiträge zum Thema nicht einbezogen hat.⁵ Ein Namensregister wäre hilfreich gewesen.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

⁵ **Augustus im Schwarzhemd?** : die Mostra Augustea della Romanità' in Rom 1937/38 / Friedemann Scriba. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 1995. - 516 S. : Ill. - (Italien in Geschichte und Gegenwart ; 2). - Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 1993. - ISBN 3-631-47782-1. - **Zwischen Kultur-Achse und Kulturkampf** : die Beziehungen zwischen „Drittem Reich“ und faschistischem Italien in den Bereichen Medien, Kunst, Wissenschaft und Rassenfragen / Andrea Hoffend. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 1998. - XIII, 509 S. - (Italien in Geschichte und Gegenwart ; 10). - Zugl.: Mannheim, Univ., Diss., 1996. - ISBN 3-631-32659-9.